

**„Nah Dran – Alternativer Sozialreport Deutschland“**  
**- das etwas andere Bildungsprojekt**

Eine der größten Herausforderungen zeitgemäßer Bildungsarbeit ist es sicherlich, kognitive und kreative Methoden miteinander in Einklang zu bringen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass hinter klassischen, ausschließlich über den Kopf gesteuerten Bildungsprozessen oftmals ein enormes kreatives Potential schlummert, findet der Einsatz kreativer Methoden auch in der politischen Bildungsarbeit zunehmend Verwendung. Dabei sind Kunst und Kreativität nie bloßer Selbstzweck, sondern Medien und Mittler auf dem Weg, komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge ganzheitlich erfahrbar zu machen. Gerade in der Bildungsarbeit mit Benachteiligten, mit Menschen, die klassische Lernsituationen eher meiden – aus welchen Gründen auch immer – zeigt sich, dass durch das Entdecken des eigenen schöpferischen Potentials die persönlichen Handlungsräume erweitert und gesellschaftliche Zusammenhänge direkter erfahren werden. Kreative Methoden geben so oftmals denen eine Stimme, die sich sonst nie zu Wort gemeldet hätten.

***Grundlegende Eckdaten***

*„Ich hätte es vor Beginn nicht für möglich gehalten, sich so entfalten zu können, und das macht Mut.“<sup>1</sup>*

Ausgehend von dieser Überzeugung hat die Stiftung „Zukunft der Arbeit und der sozialen Sicherung“ (ZASS) der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands ein eigenes Bildungs- und Kulturprojekt unter dem Titel „Nah Dran – Alternativer Sozialreport Deutschland“ initiiert.

Im Rahmen des Projektes wurden dezentral Frauen und Männer mehrheitlich aus der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) geschult, unter zur Hilfenahme kreativer Methoden soziale Umbrüche in ihren Lebenswelten und Regionen zu erarbeiten, medial umzusetzen und zu einem „Gesamtevent“ zu formieren. Die TeilnehmerInnen wurden in vier Wochenend- und zwei Wochenkursen in den Jahren 2003 bis 2005 in den Werkstätten „Video“ und „Plastisches Gestalten“ zu Sozialreporterinnen und -reportern ausgebildet und damit in die Lage versetzt, selber vor Ort eigene Teilprojekte zu initiieren und umzusetzen. Eine Projektbegleitung sowohl methodisch wie auch inhaltlich war über den gesamten Ausbildungszeitraum sichergestellt, so dass auch zwischen den Ausbildungsblöcken AnsprechpartnerInnen zur Verfügung standen.

---

<sup>1</sup> Dieses Zitat sowie alle weiteren sind den Auswertungsbögen der TeilnehmerInnen an der Ausbildung zum Sozialreporter und zur Sozialreporterin des Projektes „Nah Dran“ entnommen.

Durch die Ausbildung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konnte ein „Schneeballeffekt“ erzielt werden, der in den Regionen weitere Personen und Gruppen zur Projektmitarbeit ermutigte: Erreicht wurden eine Vielzahl von unterschiedlichen Zielgruppen wie Frauen, Familien und Jugendliche, aber auch Arbeitslose, BewohnerInnen eines sozialen Brennpunktes, AussiedlerInnen und Migrantinnen, die bislang über die klassischen Bildungsangebote nicht erreicht werden konnten. Die einzelnen Teilprojekte, die sich aktuell in der Realisierung befinden, werden in das Gesamtprojekt integriert, indem ein Veranstaltungsdesign erstellt wurde, das es ermöglicht, die erarbeiteten „Medien“ vor Ort und dezentral einzubringen. Dezentralität und „Zentralität“ wurden gemeinsam bereits im Ansatz des Projektes und in der Durchführung verfolgt, um eine „Gegenreportage“ oder „Ergänzung“ zu den politischen Bestandsaufnahmen, etwa dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, aus Sicht der KAB zu erstellen.

### ***Aufbau und zeitlicher Ablauf des Projektes***

*„Das Ausbildungsprojekt Nah dran stellt mich vor immer größere Neugier und Herausforderungen.“*

Das Projekt wird verantwortlich von einer Projektleitung in Zusammenarbeit mit der Stiftung ZASS geleitet. Die Projektschulung wurde von zwei externen FachreferentInnen durchgeführt und von einer verbandlichen Fachreferentin begleitet. Das Projekt gliedert sich hinsichtlich des Aufbaus und der zeitlichen Abfolge in vier grundlegende Phasen, die in einzelne Schritte unterteilt sind:

In einer Vorlaufphase wurde das Projekt vorgestellt und beworben. Dies geschah auf verschiedenen Veranstaltungen des Verbandes, aber auch eigens auf einer dezentral angelegten „Werbeveranstaltung“. Zum Projekt wurde ein Flyer erstellt, der Ziele, Inhalte, Ablauf und Hintergrund des Projektes beinhaltet und als Werbeträger über den Beteiligtenkreis hinaus dient. Dieser Informationsflyer wurde bundesweit verschickt. Darüber hinaus fand ein „Schnupperworkshop“ mit am Projekt Interessierten statt, bei dem die einzelnen Module der Ausbildung, die Inhalte und Methoden vorgestellt wurden. Ein Praxisteil führte zur erfolgreichen Erstellung erster Ergebnisse und machte „Lust auf mehr“, so dass die meisten der TeilnehmerInnen sich bereits beim Schnupperwochenende für eine Teilnahme am Projekt entschieden.

Zeitnah schloss sich die ***Durchführungsphase*** an. In der von zwei Fachreferentinnen und einer verbandlichen Projektbegleitung durchgeführten Projektschulung ging es um die Vermittlung von Grundlagen des schöpferischen Einsatzes visueller Medien aus den Bereichen „Videofilm“ und „Plastisches Gestalten“ sowie um praxisbezogene Impulse aus dem Kultur- und

Projektmanagement. In den beiden Ausbildungsgruppen „Video“ und „Plastisches Gestalten“ mit jeweils 10 TeilnehmerInnen gab es folgende Hauptmodule. Beide Gruppen begannen mit Übungen zur Annäherung an die eigene Kreativität; „Sehschule“ sowie Wahrnehmungstraining. Es erfolgte das Erlernen der Videofilmtechnik: Skript, Kamera, Ton, Schnitt, Dokumentationstechniken bzw. die Vermittlung verschiedener Techniken künstlerischen Gestaltens: Collage, Relief, Zeichnung, Druck- und Laminierwerkstatt sowie Skulptur. Gruppenübergreifend ging es dann um den Transfer in die Projektarbeit vor Ort, abschließend wurde dann wieder in den Workshops die Weitergabe des Erlernten trainiert. Die Vermittlung praxisbezogener Impulse aus dem Kultur- und Projektmanagement erfolgte ausbildungsbegleitend in der Großgruppe, so dass neben dem Lernen in der Fachgruppe auch immer ein gemeinsames Lernen und voneinander Lernen in der gesamten Gruppe ermöglicht wurde.

*„Das Erlernte ist anwendbar.“*

*„Ich hätte nie gedacht, wie viel das Erlernte auch in meinen beruflichen Alltag hinein wirkt.“*

Die **Umsetzungsphase** regionaler Teilprojekte unter Begleitung der externen und verbandlichen FachreferentInnen sowie der Projektleitung begann bereits während der Durchführungsphase. „Wen will ich ansprechen? Welchen Inhalt will ich aufgreifen und umsetzen? Wie motiviere ich die Menschen vor Ort mit zu tun?“ waren Fragen, die die TeilnehmerInnen schon ganz zu Anfang der Ausbildung bewegten. Diese Fragen wurden nicht ausgeklammert, sondern gemeinsam thematisiert und entsprechende Hilfen zur Verfügung gestellt. Dabei reichte das Spektrum von Antworten auf rechtliche Fragen über das Erstellen einer Pressemappe bis hin zur Klärung des notwendigen technischen Supports. Bereits während der Durchführung der Workshops konnten so viele Ideen für Teilprojekte vor Ort in die Umsetzungsphase „überführt“ werden. Bei der Planung und Beratung der regionalen Teilprojekte zeigte sich, dass das Interesse an der Umsetzung in den Regionen groß war und ist, gleichwohl aber eine intensive Beratung und Unterstützung durch die Projektbegleitung notwendig sind.

Vorgesehen war von Anfang an eine durchgehende **Beratungsphase**. Neben der persönlichen Beratung und Vernetzungstreffen wurde dazu eine „Projekthotline“ und ein Internet-Forum eingerichtet, um einen Austausch über das Projekt auf breiter Basis zu gewährleisten. Der Internetauftritt des Projektes ([www.projekt-nahdran.de](http://www.projekt-nahdran.de)) wird ständig aktualisiert.

*„Ich habe gelernt, in meinem Umfeld doch vieles klarer zu sehen und mich auch viel freier mitzuteilen. Ich bin wer. Ich kann was.“*

Aktuell werden die Teilprojekte vor Ort durchgeführt. Zur Durchführung der Teilprojekte wurden konkrete Vereinbarungen getroffen, die als Rahmensetzung für die Teilprojekte dienen. Erste Teilprojekte sind bereits erfolgreich abgeschlossen und dokumentiert worden. Das Ziel, über die Multiplikatoren „Untergruppen“ zu bilden, ist erreicht worden. Aktuell werden 16 Teilprojekte bereits umgesetzt, weitere sind in Planung. Dabei reicht das Themenspektrum von Umbrüchen in Arbeitswelt, Familie und Wohnumfeld über das Zusammenleben der Generationen bis hin zu Auswirkungen der Veränderungen in der sozialen Sicherung auf das Leben der Menschen. In den Teilprojekten vor Ort gibt es Überlegungen, die Ergebnisse auch in regionale Veranstaltungen einzubeziehen, z.T. ist dies bereits geschehen.

Diese Präsentation der Teilprojekte ist bereits Teil der **Veranstaltungsphase**. Für den Juni des kommenden Jahres ist die Vorstellung der Teilprojekte in einer Gesamtveranstaltung „Nah Dran - Alternativer Sozialreport Deutschland“ in Planung. Die Ergebnisse sollen in die politische Debatte um die Zukunft der Arbeitsgesellschaft und der sozialen Sicherung in Deutschland Eingang finden. Mit der anschließenden Evaluation des Gesamtprojektes wird das Projekt „Nah Dran Alternativer Sozialreport Deutschland“ seinen Abschluss finden.

### ***Teilprojekt konkret***

*„Es ist klasse, an wie vielen unterschiedlichen und spannenden Teilprojekten wir ganz nah dran sind. Ich bin auf unseren alternativen Sozialreport total gespannt.“*

Dass vor Ort auch Menschen mit der gewählten Methodik angesprochen werden konnten, die sich durch andere Bildungsangebote nicht werben lassen, zeigt das Teilprojekt „Arbeitslos (un)sichtbar?!“. Langzeitarbeitslose aus Münster nutzten die Methoden „Plastisches Gestalten“ und „Video“, um die subjektive Seite ihrer Arbeitslosigkeit sichtbar zu machen. Entstanden sind ein Film und Drucke sowie laminierte Collagen, die die alltägliche Betroffenheit der Arbeitslosen auf den Punkt bringen und eindringlich aufzeigen, was es heißt keine Erwerbsarbeit zu haben: Arbeitslose verlieren Anerkennung, soziale Kontakte gehen zurück, das Selbstwertgefühl sinkt. Sie geraten immer mehr unter Druck und übernehmen irgendwann die Einschätzung anderer, irgendwie an ihrem Schicksal selber schuld zu sein, in Folge geraten sie immer mehr in die Isolation. Die Bilder zeigen schwarze Löcher, Abgründe, Ausgrenzungen, die düsteren Farben einiger Bilder verweisen auf Angst und beginnende Depressionen, aber es werden auch Wege aus dem „Aufzug nach unten“ dargestellt. Auch der Film liefert nicht nur eine Analyse der

strukturellen Gründe für Arbeitslosigkeit, sondern stellt die Frage nach politischen Reformen und zeigt Perspektiven für ein anderes Gesellschaftsmodell auf.

***Nicht nur hinter dem Horizont geht es weiter***

*„Es ist viel in Bewegung geraten. Verlangen nach mehr..“*

Die Lernerfolge sind beachtlich. Gerade die Teilprojekte vor Ort belegen, dass der Einsatz kreativer Methoden in der politischen Bildungsarbeit – besonders was die Bearbeitung klassischer politischer Themen betrifft – zu hervorragenden, wenngleich auch für viele zu ungewohnten Ergebnissen führt. Da sind auf der einen Seite die sichtbaren Ergebnisse – Filme, Photographien, Kunstexponate unterschiedlichster Art – und auf der anderen Seite die (zumindest zunächst) unsichtbaren – Lernerfolge im praktischen Tun, Veränderung des Zugangs zur eigenen kreativen Wahrnehmung der Welt und die Anwendung neuer Methoden im Alltag und in der eigenen Bildungspraxis. Und es geht weiter: für die Beteiligten wird das Projekt im nächsten Jahr seinen offiziellen Abschluss finden, die gemachten Erfahrungen, das Erlernte wird weiter wirken.

Mechthild Hartmann-Schäfers

Köln, im Juni 2005

***Dieser Beitrag erscheint im Jahrbuch 2005 der Wissenschaftlichen Arbeitsstelle des Oswald-von-Nell-Breuning-Hauses, Herzogenrath.***